

Forschungsprojekt „Social2Mobility“

▮ **Mobilität. Mit uns.**

▮ Mehr soziale Teilhabe durch integrierte Raum-, Verkehrs- und Sozialplanung

In der Raum- und Verkehrsplanung wird die soziale Teilhabe i. d. R. über die Erreichbarkeit wichtiger Ziele bewertet, ohne dabei individuelle Lebenslagen zu berücksichtigen. Die Sozialplanung wiederum vernachlässigt häufig räumliche und verkehrliche Merkmale, wenn Standorte von sozialen Einrichtungen festgelegt werden. Das Vorhaben greift beide Fachplanungen und die diesen Planungen zugrundeliegenden sozial- und verkehrswissenschaftlichen Instrumente auf, um ein integriertes sozial-räumliches Konzept zu entwickeln, das die Basis für eine integrierte Raum-, Verkehrs- und Sozialplanung darstellt. Das Ziel ist es, die soziale Teilhabe von Bevölkerungsgruppen, die sozial benachteiligt, von Armut bedroht oder betroffen sind, durch eine Steigerung der Mobilitätschancen zu stärken.

Auftraggeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Leitinitiative Zukunftsstadt

Leistungen

Erforschung von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen zwischen sozialer Teilhabe, Mobilität und Lebenslage
Weiterentwicklung von Verkehrsmodellen
Maßnahmenentwicklung am Beispiel der Region Hannover

Ansprechpartner

Dipl.-Geogr. Jutta Henninger
Dipl.-Inform. Jochen Sauer

Soziale Exklusion und mangelhafte Mobilitätschancen hängen oft miteinander zusammen, jedoch existieren bislang wenig Informationen über den Umfang, die Struktur und die Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zwischen sozialer Teilhabe, Mobilität und den Lebenslagen. Zum Abbau von sozialer Exklusion ist eine enge Verknüpfung von Raum-, Verkehrs- und Sozialplanung sehr wichtig, aber aktuell kaum verbreitet. „Häufig wird nur die Erreichbarkeit wichtiger Orte untersucht, ohne jedoch zu prüfen, ob und wie unterschiedliche Personen mit ihren Ressourcen und Fähigkeiten diese Orte erreichen können. Personen, die sich kein Auto leisten können, können für sie wichtige, nur dem Pkw gut erreichbare Ziele eben nur schlecht erreichen,“ sagt Professor Carsten Sommer, Leiter des Fachgebiets Verkehrsplanung und Verkehrssysteme von der Universität Kassel.

Um die Wissenslücken zum Forschungsthema zu schließen, werden im Projekt zunächst quantitative und qualitative Erhebungen durchgeführt. Diese Erhebungen basieren auf zuvor definierten sozialen Indikatoren, welche neben der in der Verkehrsplanung üblichen Größe der objektiven Erreichbarkeit auch individuelle Lebenslagen berücksichtigen. Die Ergebnisse aus Theorie und Empirie bilden die Basis für eine inter- und transdisziplinäre Entwicklung von Planungsinstrumenten für eine integrierte Raum-, Verkehrs- und Sozialplanung. Dabei werden zwei Instrumente genutzt bzw. entwickelt – zum einen Workshops, welche die Partizipation von sozial exkludierten Personengruppen ermöglichen, und ein Verkehrsmodell, welches die Wirkungen von Maßnahmen ermitteln kann. Basierend auf diesen Instrumenten werden anschließend Maßnahmen entwickelt, die die Mobilitäts- und Teilhabechancen der o. g. Bevölkerungsgruppen erhöhen. Die Ergebnisse sollen als Grundlage der Verbesserung von Planungs- und Entscheidungsprozessen auf kommunaler Ebene dienen. Planungsinstrumente und Maßnahmen werden exemplarisch für die Region Hannover erarbeitet, sollen aber auf andere Regionen und Kommunen übertragbar sein.

Das Projekt Social2Mobility wird im Verbund von der Region Hannover, der WVI Verkehrsforschung und Infrastrukturplanung GmbH sowie den Universitäten Kassel und Frankfurt am Main durchgeführt. Das Forschungsprojekt wird federführend vom Fachgebiet Verkehrsplanung und Verkehrssysteme der Universität Kassel koordiniert.